**Christian schaller**

**Benedikt XVI.**

**Diener Gottes und der Menschen.**

**Zum 10. Jahrestag seiner Papstwahl**

*Präsentation in Rom, 20. April 2015, Campo Santo*

**I. Institut**

Bevor ich Ihnen das neue Buch inhaltlich etwas vorstellen darf, möchte ich ein paar Anmerkungen zum Institut Papst Benedikt XVI. in Regensburg machen.

Gegründet im Jahr 2008 vom damaligen Bischof von Regensburg, dem jetzigen Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre, Gerhard Kardinal Müller, liegt sein Schwerpunkt in der Erstellung der „Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften“ in 16 Bänden, die das gesamte wissenschaftliche Werk von Joseph Ratzinger – von seiner ersten großen Arbeit, seiner Dissertation aus dem Jahr 1951 bis zu seinen letzten Vorträgen und Veröffentlichungen, Predigten und Katechesen, Stellungnahmen und Geleitworten vor der Wahl zum Universalen Hirten der Kirche im Jahr 2005 ‒ zu einer Gesamtschau zusammentragen in einer Mischung aus Chronologie und Systematik, um dem Leser eine komplette Sicht auf die Denkwelt Joseph Ratzingers zu einem Thema zu geben. Die Fülle des Materials hat bereits drei Doppelbände hervorgebracht von den bisher insgesamt 9 erschienenen Bänden.

Hintergrund ist, dass Benedikt XVI. Kardinal Müller gebeten hat, eine solche Gesamtausgabe zu entwickeln und umzusetzen. Nun ist ein solches Projekt in seinen editorischen Aufgaben nicht von einem Diözesanbischof zu leisten. Deshalb kam es zur Gründung des Instituts, das im Oktober 2008 in Anwesenheit des damaligen Apostolischen Nuntius Jean Claude Perisset feierlich eröffnet wurde und unter die Leitung von Prof. Rudolf Voderholzer gestellt wurde.

Das Konzept eines Bandes wird in enger Absprache mit dem Autor Benedikt XVI. entworfen. Es ist eine Ausgabe letzter Hand, was auch Änderungen in der Textstruktur ermöglicht. Jeder Autor hat das Recht, bei einer Neuveröffentlichung zu aktualisieren oder zu präzisieren. So kann ich behaupten, der emeritierte Papst ist mein bester Mitarbeiter, der mit neugeschriebenen Vorworten selbst eine Interpretation seines umfangreichen Werkes innerhalb eines Themenfeldes vorwegnimmt und den Leser immer wieder auf das Neue einlädt, unvoreingenommen und mit Wohlwollen sich seinem Werk anzunähern.

Selbstverständlich wird den Gesammelten Schriften in Form von Tagungen, Ratzinger-Studien und einem Jahrbuch ein Forum der Diskussion zur Seite gestellt, das eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Werk einer großen Gelehrtengestalt ermöglicht. Nicht nur Dokumentation, sondern eben auch Diskussion und die Rezeption stehen als Aufgaben in den Statuten des Instituts.

Daneben wird ein umfangreiches Ton- und Bildarchiv aufgebaut, eine Spezialbibliothek eingerichtet, die bereits zahlreiche Gäste aus der ganzen Welt nach Regensburg führten sowie eine Sammlung von Kunstwerken, die Joseph Ratzinger oder Benedikt XVI. auf Leinwand oder als Skulptur zeigen.

Mir besonders wichtig ist dabei, die Kooperation mit allen Initiativen und Institutionen, die sich der Person, der Biographie und vor allem der Lehre Joseph Ratzingers/Benedikt XVI. verpflichtet fühlen, und deren Aufgaben, Profile durchaus abweichend sein können, zu suchen. Mit der Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger/Benedetto XVI. unter der Leitung von Msgr. Scotti gab und gibt es bereits ein freundschaftliches Miteinander ebenso mit dem Cultural House Benedikt XVI. auf Sri Lanka, Buchprojekte werden in enger Absprache mit der LEV, ich denke besonders an Direktor Costa, und mit unseren Verlagen in Deutschland organisiert, noch in diesem Jahr wird in Polen und Rom jeweils eine Tagung in Zusammenarbeit mit den dort Verantwortlichen durchgeführt. Joseph Ratzinger – Benedikt XVI. gehört niemandem. Als Wissenschaftlicher und als Papst hat er eine Stimme für die ganze Welt und für jeden Menschen; sich in den Dienst einer wegweisenden Theologie zu stellen, die für die Zukunft noch Vieles bereithält und deren Schätze noch nicht geborgen sind, ist die Aufgabe, die uns in Freundschaft verbindet.

Auch wenn persönlich-biographische Verbindungen zur Wahrnehmung seiner Person gehören, so wird die eigentliche Größe einer derartigen Gestalt erst dann deutlich, wenn sie aus der Detailfixierung herausgehoben wird, und ihre das Werk insgesamt im Inneren verbindenden Linien aufgezeigt werden. Ebenso die Strömungen *der* Theologie, die sein eigenes Denken mitgestaltet und geprägt haben sowie die Linien, die als Weiterdenken seiner Theologie zu verstehen sind, um auf der Basis Ratzingerschen Denkens Antworten im aktuellen Diskurs zu finden. Es geht nicht im Konservieren, sondern um fruchtbare Umsetzung!

**II. Bildband**

Einen Bildband über einen Papst zu gestalten ist eine große Herausforderung. Nicht etwa, weil man *kein* Material zur Verfügung hätte, sondern weil es eine unerschöpfliche Quelle an Fotographien zu geben scheint, die jede Sekunde öffentlicher päpstlicher Auftritte festhält. Die Mühe steckt im Auswählen, in der Suche nach dem ganz besonderen Bild, das einen Moment einfängt, der einmalig ist, und der typische Merkmale der dargestellten Person zeigt. Sie einfügt in das Ereignis, in dem das Bild entstanden ist, um den besonderen, den einmaligen Sekundenschlag einer Begegnung, einer Geste, einer Stimmung zu dokumentieren.

Ziel dieses nun unter dem Titel „Benedikt XVI.. Diener Gottes und der Menschen“ vorgelegten Buches ist aber noch etwas Weiteres. Kaum ein Papst der Geschichte der Kirche kann auf ein wissenschaftliches Werk solcher Dimensionen zurückschauen. Die „Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften“ in 16 Bänden zeugen von 60 Jahren engagierter und tiefgehender Beschäftigung mit der Theologie, mit Fragen der Gesellschaft, mit Herausforderungen, die die Zukunft für den Menschen und die Welt noch bereithalten wird. Sie lassen den Professor, Bischof, Kardinal und schließlich den Papst als den großen Prediger erkennen, für den es keine Trennung gab zwischen Katheder und Kanzel, der die Theologie zur Voraussetzung einer am Menschen orientierten und den Menschen ansprechenden und begeisternden Verkündigung betrachtet, um jedem Rede und Antwort zu geben von der Hoffnung, die in uns ist.

So wurde aus dem Bildband in der Planung und Entwicklung ein Buch, das sich auf die Suche nach den Schwerpunkten im Denken und in der Verkündigung des emeritierten Papstes begab, um mit einem möglichst breiten und weniger wissenschaftlichen Werk auf besondere Höhepunkte der im Laufe von acht Jahren angesprochenen Themen zu verweisen.

Und da kam das zweite Problem – neben der Fülle an Bildern – hinzu: Die schier unerschöpfliche Themenvielfalt, die während seines Pontifikats Benedikt XVI. aufgegriffen hat. Dass wir namhafte Autoren gewinnen konnten, die sich aus der je eigenen Spezialisierung heraus eines Themas angenommen haben, freut die Herausgeber, Herrn Hartmut Constien, Herrn Franz Xaver Heibl und mich, freut hoffentlich auch unseren emeritierten Papst, der damit auf herzliche Weise gewürdigt werden soll.

So setzen sich Exegeten wie Robert Vorholt mit der Jesus-Trilogie auseinander und bereiten dem Leser Verstehenszugänge zur Lektüre eines Werkes, von dem Papst Franziskus sagte: „Benedikt XVI. hat der Kirche und allen Menschen das Wertvollste zum Geschenk gemacht, was er besaß: seine Kenntnis Jesu, die Frucht unzähliger Jahre des Studiums, der theologischen Auseinandersetzung und des Gebets.“

Schöner kann man die Genese und die Größe dieser Jesus-Trilogie nicht beschreiben.

Unter das Stichwort Verkündigung fallen die Beiträge von Martin Wolf über die Impulse an die Jugend, die Benedikt bei Weltjugendtagen und bei den Pastoralreisen den wissbegierigen und Gott suchenden jungen Menschen als Hilfe bei der Suche nach der eigenen Lebensgestaltung gegeben hat.

Zentral ist auch die von Stephan Otto Horn angeleitete Relecture der Katechesen, die sich mit den Kirchenvätern beschäftigten und interessante Einblicke in Gestalt und Lehre der Theologen aus den frühen Jahrhunderten dem Hörer auf dem Petersplatz geschenkt haben. Seine Deutung der Theologie war genährt von einer durchdringenden Kenntnis der Schriften und der Geschichte jener Zeit für Kirche und Welt. Die Katechesen luden ein, das Studium der Väter selbst zu pflegen und wieder neu zu entdecken. Dabei ist klar, dass er im Geiste der Wiederentdeckung der Patristik sein eigenes theologisches Denken entwickelte und auch in der liturgischen Erneuerung zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwa bei Romano Guardini seine Liebe zur Liturgie entdeckte, die bis heute, so denke ich sagen zu können, Mittelpunkt seines täglichen Lebens ist. So ist es konsequent, dass auch sein Leben aus dem Geist der Liturgie ein Thema für diesen Band geworden ist, das von Bischof Voderholzer bearbeitet wurde.

Mit fundamentalen Fragen hat sich Joseph Ratzinger schon immer beschäftigt. Dies spiegelt sich auch in den Themenkreisen, die in den Jahren seines Pontifikats immer wieder durchscheinen, und die auf diese Weise auch zu einem Koordinatensystem für seine Schwerpunkte werden. Dazu gehört das Ringen um eine richtige Balance zwischen Glaube und Vernunft in besonderer Weise. Die sogenannte Regensburger Rede ist dabei ein Meilenstein auf einem Weg innerhalb des Pontifikats, der schon früh begonnen hat, und der auch in der nicht-gehaltenen Rede an der Römischen Universität La Sapienza – die viel zu wenig rezipiert worden ist ‒ noch einmal konkret begangen wurde. Mit Hanna Barbara Gerl-Falkovitz können Etappen dieses Weges neu beschritten werden.

Mit dem Heiligen Johannes Paul II. verbindet ihn viel. Ein Vierteljahrhundert gemeinsame Arbeit und freundschaftliche Verbundenheit. Deshalb wird auch seinem Vorgänger ein eigenes Kapitel durch George Weigel, dem großen Biographen von Johannes Paul II. gewidmet sein, wie auch seinem Nachfolger, unserem Heiligen Vater, Papst Franziskus, der sich bei unterschiedlichen Anlässen über seinen Vorgängen geäußert bzw. ihn zitiert hat, durch Christian Schaller

Mit den Kardinälen Paul-Josef Cordes, Joachim Meisner, Kurt Koch und Reinhard Marx werden ebenfalls zentrale Motive im Wirken Papst Benedikts als universaler Hirte der Kirche vorgestellt: Seine Nähe zu den „Geistlichen Bewegungen“, zu den Begriffen, die sich in den Enzykliken erschließen „Glaube, Hoffnung und Liebe“, seine persönliche Nähe zur Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils, die ihn seit seiner eigenen vorbereitenden, mitarbeitenden, kommentierenden und die Rezeption fördernden Arbeit im Kontext des konziliaren Geschehens immer wieder bestärkt hat, sich einzusetzen für die am Text orientierte Umsetzung im Geiste der kirchlichen Tradition, und schließlich sein Gespür für die Weltverantwortung des Christen in der Kirche, die sich auf vielfältige Weise in Wortmeldungen zu den großen politischen und historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts ablesen lässt.

Im Gespräch mit den Gemeinschaften aus der reformatorischen Tradition und der Orthodoxie entdeckte man die fundamentale Ausrichtung seiner Vorstellung von der Einheit der Christen: Wolfgang Thönissen zeichnet dabei die Linien einer Ökumene, die nur dann zur Einheit führt, wenn man sich ausschließlich an Christus orientiert.

Und die Erinnerung an die „Älteren Brüder im Glauben“ fand in Köln während des Weltjugendtages einen einmaligen Ausdruck in der legendären Ansprache des damaligen Rabbi Teitelbaum, der noch einmal auf sehr persönliche Weise seine Begegnung mit Benedikt XVI. beschreibt.

Mit Erzbischof Dr. Georg Gänswein, dem Präfekten des Päpstlichen Hauses, konnte ich einen der engsten Weggefährten und Mitarbeiter in den letzten Jahren für ein einführendes und zugleich sehr persönlich gehaltenes Geleitwort gewinnen, aus dem ich einen zentralen Satz herausstellen möchte, der acht Jahre Pontifikat, so denke ich, treffend beschreibt: „Die Menschen wollten Benedikt XVI. sehen, vor allem aber hören.“ Wenn ich aus der Perspektive des emeritierten Papstes denke, dann sehe ich eine Selbsteinschätzung von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., dem es nie um seine Person gegangen ist, sondern der sich als Verkünder des Glaubens versteht und dem es wichtiger ist, die Menschen langsam und behutsam auf Christus zuzuführen. Das gelingt nur, wenn man von sich weglenkt. Was ihm, das wissen wir alle, in außergewöhnlicher Weise gelungen ist. Exzellenz, herzlichen Dank für die Unterstützung unseres Projekts!

Für mich ist es auch eine Freude, dass Gerhard Kardinal Müller sich mit einem Beitrag über das Priestertum und die priesterliche Identität beteiligt hat. In gewohnter systematischer Zusammenschau wird der Priester von Ihnen, Eminenz, als Diener des Wortes und als Zeuge Gottes in der Nachfolge Christi herausgestellt, der sich am Aufbau des Reiches Gottes beteiligt, indem er die Menschen mit dem lebendigen Gott in Beziehung bringt. Für diese Erinnerung an die Theologie des Weihamtes im Denken Joseph Ratzingers danke ich Ihnen aufrichtig ebenso wie für die treue Verbundenheit mit dem Institut in Regensburg, das sie gegründet haben und weiterhin begleiten.

Ich hoffe sehr, dass es uns gelungen ist, mit der Auswahl der Bilder und der gewählten Themen eine Tour d`horizont durch acht Jahre Universalen Hirtendienst von Benedikt XVI. gestaltet zu haben.

Es ist eine Einladung, das Bleibende dieses für die Kirche so segensreichen Pontifikats noch näher kennenzulernen, zu vertiefen und zu reflektieren.

Es ist auch eine Verantwortung, die Dichte und Brillanz eines Jahrhundertgelehrten, seine wegweisenden Erkenntnisse in den Disput mit der Wissenschaft zu bringen, ihr ein Forum der Diskussion zu ermöglichen und sie aufzubereiten für eine zukünftige Rezeption, die auch vorbereitet werden kann mittels eines Bildbandes.

Mir bleibt der Dank an den Verleger, Herrn Dr. Albrecht Weiland, vom Schnell und Steiner Verlag. Seit Gründung des Instituts im Jahre 2008 arbeiten wir unkompliziert, aber konzentriert gemeinsam am Jahrbuch des Instituts, den „Mitteilungen“, und der diese ergänzenden „Monographischen Beiträge“. Für alles Wohlwollen, alle Geduld und alle Sympathie dem Institut gegenüber sei heute herzlich gedankt!

Den Autoren sei aus Rom der Dank an dieser Stelle übermittelt. Für manchen war es schwierig den erbetenen Umfang von 3 bis 4 Manuskriptseiten einzuhalten. Die Freude über Benedikt und sein Pontifikat zu schreiben, hat offenbar manchen Autor beflügelt, wir mussten dann aber trotzdem die Flügel auch gelegentlich stutzen.

Ich hoffe sehr, dass das Buch von den Lesern angenommen wird und auch gelesen.

Ich danke Herrn Prof. Heid für die freundliche Aufnahme an diesem ehrwürdigen Ort und für den ersten Schritt eines Miteinanders von Görres-Gesellschaft und Institut Papst Benedikt XVI. So gratuliere ich auch zur Eröffnung der Benedikt-Bibliothek in den Räumen der Görres-Gesellschaft und wünsche ihr viele Besucher und neugierige Wissenschaftler.

*„Benedikt XVI. Diener Gottes und der Menschen“* – der Titel war schnell gefunden, weil die Erfahrung seiner Persönlichkeit und seines Wirkens für die Kirche Gottes ihn selbstverständlich machten. Vielen Dank!